



Erzeugerring für Obst und Gemüse Straubing e.V.

www.beraterring-sr.de e-mail: er-sr@t-online.de

Wolfersdorf 3 94522 Wallersdorf

W.Bimek-Tel.: 09933 / 95 20 97-0 + Mobil: 0171 / 3 88 54 46

C.Schiestl-Tel.: 09933 / 95 20 97-2 + Mobil: 0171 / 7 66 55 77

Fax: 09933 / 95 20 97-4

Datum: 04.08.15

An die
Bayerische Sauerkonservenindustrie

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei der diesjährigen niederbayerischen Feldgemüserundfahrt wurde wieder darauf hingewiesen, dass Niederbayern laut Daten des Statistischen Landesamtes mit 5.800 Hektar Gemüseanbaufläche das Gebiet mit der größten Anbaubedeutung in Bayern darstellt.

Arbeitslohnpolitisch stellt das Jahr 2015 besonders für die Produktionsbetriebe mit der Einführung des Mindestlohns eine einschneidende Veränderung der Kostenstruktur dar.

V. a. in den arbeitsintensiven Kulturen, wie Freilandgurken, Erdbeeren, Spargel, Salate, handgeernteten Rote Rüben sowie Kraut, erhöhten sich auf einen Schlag die Produktionskosten um 20 – 25 %.

Falls einzelne „findige“ Erzeuger gegenüber ihren Abnehmern den Eindruck erweckten, dass sie – unter legalen Bedingungen – die gleichen Qualitätsstandards bei einer nur 10 – 15 %-igen Vertragspreiserhöhung meistern können, sollten gerade **SIE** als kaufmännische Profis ihre Zweifel haben.

In den letzten Wochen haben uns gegenüber bereits die ersten Beratungsbetriebe, die z. B. Gurken, Kraut oder Rote Rüben anbauen, dementsprechend geäußert, dass unter den aktuellen Vertragsbedingungen kein wirtschaftlicher Anbau mehr möglich ist und sie deshalb in 2016 keinen Vertragsgemüseanbau mehr tätigen werden.

In den Medien, dem LEH oder auch von Seiten der bayer. Verarbeitungsindustrie kann man zwar ständig hören, dass der regionale Anbau bevorzugt und gewünscht wird, aber scheinbar keinen „Wert“ an sich darstellt, in dem man die Produktionskosten angemessen vergütet.

Die „Geprüfte Qualität Bayern“ sowie die unterschiedlichsten Zertifizierungssysteme wurden in den letzten Jahren gerade auch von der Verarbeitungsindustrie den Anbaubetrieben verordnet, aber letztendlich scheint nur der niederste Marktpreis beim LEH durchsetzbar zu sein.

Falls Sie der Ansicht sind, dass auch **SIE** in Zukunft in Niederbayern regional erzeugtes Freilandgemüse zukaufen und verarbeiten wollen, so sollten Sie sich mit Ihren Anbauern zusammensetzen, um einen für beide Seiten befriedigenden Anbau für die Zukunft abzusichern.

Unserer Meinung nach besteht ein beiderseitiges Abhängigkeitsverhältnis, das nur gemeinsam gegenüber dem LEH durchgesetzt werden kann und nicht einseitig zu Lasten der Erzeugerseite.

Im Sinne eines konstruktiven Gedankenaustausches verbleiben wir mit freundlichen Grüßen



(Winfried Bimek)